

Flynn

und das Wunder des Lebens



von
Mirjam Jasmin Strube

Titel:
„Flynn und das Wunder des Lebens“

Autorin: Mirjam Jasmin Strube
Kontakt zur Autorin: Strube666@t-online.de

Illustrationen: Günther Bema
Lektorat: Markus Kastenholz

© 1. Auflage 2022
ISBN 978-3-947110-73-5

Herausgegeben von Augusta Presse und Verlags GmbH
www.Leseschau.de

Kontakt: info@Leseschau.de
Bucher Straße 23, 13127 Berlin
Tel. 0 30/6 92 02 10 51, Fax 0 30/6 92 02 10 59

Die kleinen Wunder des Lebens
begegnen uns tagtäglich.
Man muss nur die Augen und
ganz besonders sein Herz öffnen,
um sie zu erkennen.

Die letzten sechs Wochen waren wie im Flug vergangen.

Hastig lief Flynn den Weg hinauf zu den Ruinen der alten St. Ninians Kirche.

Noch ein letztes Mal wollte er den Ausblick von dort genießen.

Noch einmal wollte er mit seinen Gedanken alleine sein.

In ein paar Stunden würden sie den Heimweg antreten, und Flynn war sich noch nicht sicher, was ihn zu Hause erwarten würde.

An diesem zauberhaften Ort in den schottischen Highlands hatten Max und er die letzten Wochen verbracht.

Der Opa von Max hatte ihnen von dem Schatz erzählt, der 1958 hier entdeckt worden war.



Er selbst war damals als junger Mann dabei gewesen. Drei Jahre hatten sie damals vergeblich danach gesucht, bis ein kleiner Junge eher zufällig die Schatzkiste unter einer Steinplatte fand. Der Schatz lag in einer Kiste aus Lärchenholz.

Flynn und Max hatten sich fest vorgenommen, diesen Ort noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Man konnte ja nie wissen ... Vielleicht hatten die Piraten noch mehr verbuddelt als nur diese eine Kiste? Gefunden hatten die beiden in diesem Sommer nichts mehr, aber das war auch gar nicht so schlimm. Die beiden hatten etwas viel Wertvolleres als alle Schätze der Welt: ihre Freundschaft!



Flynn setzte sich auf die alte Steinmauer und schaute auf das Meer hinaus.

Von hier oben konnte man fast bis ans Ende der Welt blicken.

So viele Gedanken schwirrten in seinem Kopf umher. Er war dankbar, dass die Freundschaft mit Max wieder wie früher war.



R
2022



Noch vor ein paar Monaten hatte es nämlich ganz danach ausgesehen, als würde aus den ehemals besten Freunden nun erbitterte Feinde. Max hatte keine Gelegenheit ausgelassen, um Flynn zu ärgern. Grundlos, fast so, als hätte er Freude daran, ihn vor allen Leuten bloßzustellen. Auf ihrer ersten gemeinsamen Klassenfahrt spitzte sich die Situation dann zu, Flynn wäre fast nicht aus dem Reisebus gestiegen, aber zum Glück sollte sich doch noch alles zum Guten wenden. Flynn atmete tief ein, als er daran dachte.

Es war Zeit, die Erinnerungen an den bösen Max in ein Wolkentaxi zu stecken und davon zu pusten.



Das gehörte nun der Vergangenheit an. Zum Glück. Max und er hatten einen so wunderbaren Sommer hier in den Highlands verbracht ...

Nur das war wichtig. Also weg damit! „Schlechte Erinnerungen liegen sonst wie ein alter Schuh im Magen“, sagte Oma immer. Von ihr war auch der Tipp mit den Wolkentaxis gewesen.

Flynn hatte seitdem für einen „regen Flugverkehr“ gesorgt.

Der Wind hatte etwas nachgelassen.

Die Sonnenstrahlen schauten hinter den Wolken hervor. Neben ihm funkelte ein kleiner Stein. Flynn nahm ihn zwischen die Finger und hielt ihn in die Sonne. Fasziniert bewunderte er das Farbenspiel.



„Ach, könnte ich doch nur ein Stück von diesem wunderbaren Ort in meinen Koffer packen und mitnehmen ... KOFFER! So ein Mist! Ich muss ja noch meinen Koffer packen!“

Flynn sprang geschwind von der Mauer, steckte den Stein in seine Hosentasche und lief hastig zum Haus der Familie Sunberry zurück. „Wo bleibst du denn?“, sagte Max und biss dann genüsslich in das Sandwich.

„Na, wenn Du noch Zeit zum Essen hast, ist ja alles gut“, entgegnete Flynn.

„Das Lunchpaket ist für die Fahrt! Finger weg!“, rief es aus der Küche.



Flynn zuckte mit den Schultern, grinste und lief an Max vorbei die Treppe hinauf, in sein Zimmer. In Windeseile sammelte er seine Klamotten vom Boden ein und stopfte sie in den Koffer. Ein kurzer Rundum-Check, und schon konnte er den Koffer verschließen. Mama würde ihm den Koffer so vermutlich um die Ohren hauen und ihm einen Vortrag über richtiges Packen halten, aber das war ihm jetzt egal. Mama war weit weg, und bevor sie den Koffer zuhause zu Gesicht bekam, würde er schon dafür sorgen, dass darin kein Chaos mehr war. Flynn ging zum Nachtschrank, öffnete die Schublade und entnahm eine kleine Kiste.



Er setzte sich auf
das Bett und
öffnete sie. Leise
ertönte die Melodie
der Spieluhr, eine
kleine Elfe mit
einem Blumen-
kranz drehte grazil
ihre Pirouetten im
Takt der Musik.



Er hatte sie in einem kleinen
Geschäft kurz vor der Uferpromenade
entdeckt. Sie stand dort im Schau-
fenster und war Flynn von Anfang
an durch ihre wundervollen
Beschlüge aufgefallen. Eigentlich
wollte er diese Kiste ja für seine
Erinnerungssteine kaufen, aber als
der Verkäufer sie aufmachte, war ihm

sofort klar gewesen, dass diese kleine Truhe das perfekte Geschenk für einen ganz besonderen Menschen sein würde.

Flynn konnte es zwar noch immer nicht richtig glauben, aber in wenigen Wochen würde es soweit sein. Dann würde er ein großer Bruder sein.

Bisher war er immer der Kleinste der Familie gewesen. Jetzt, mit fast 13 Jahren, würde sich das ändern und er endlich zu den Großen gehören.

Das Baby würde zu ihm aufschauen. Ein bisschen komisch war dieser Gedanke schon. Flynn lächelte und schloss die Kiste wieder.

Unten wartete schon Max mit seinen Großeltern. Sie hielten ihm gerade



einen Vortrag über die richtige Anwendung der Blackface-Wäsche. In den Highlands gab es nämlich mehr Schafe als Einwohner, und was lag da näher als aus ihrer Wolle Kleidung herzustellen.

Die Eltern von Max hatte schon genug davon in den Schränken, aber die Großeltern wurden nicht müde, ihnen immer mehr davon zu schicken. Max mochte diese kratzenden Teile nicht besonders und war froh, als er Flynn sah.

„Granny, ich sage Mama, dass du sie noch mal telefonisch über die richtige Pflege unterrichtest. Aber jetzt müssen wir los, sonst verpassen wir unseren Bus und müssen für den



Rest unseres Lebens bei euch bleiben und Schafe scheren.“

Max küsste seine Großmutter sanft auf die Stirn und drückte sie fest an sich.

In diesem Moment war Flynn froh, dass seine Großeltern keine zehn Minuten von ihm entfernt wohnten. Wann immer ihm danach war, konnte er sie besuchen. Für Max war das nur in den Ferien möglich. Aber dafür war diese Zeit hier in den schottischen Highlands auch eine ganz intensive und besondere. Als Max ihn damals gefragt hatte, ob er ihn nicht begleiten wollte, hatte er deshalb gar nicht lang überlegen müssen.